:bsz
DEINE
BOCHUMER STADT- &
STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1417
19. JUNI 2024

Widerstand, der zum Lachen aufruft!

Im Kulturcafé wurden Zähne gezeigt, und das in a good way, denn es wurde viel gelacht: Am Dienstag, dem 11. Juni, hat der Grand Comedy Slam stattgefunden. Mit fetter Besetzung hat die Veranstaltung ein Comedy-Comeback im Café des Studierendenhauses gefeiert. Über was gelacht wurde und mit wem, könnt Ihr in unserem Uni:versum lesen. Dort gibt es auch einen Überblick über die autonomen Referate der Uni zum PRIDE MONTH. In der **:bsz** 1416 haben wir Euch schon gezeigt, was Euch beim CSD erwarten wird. Weiterführend haben wir in dieser Ausgabe mit den Macher:innen über den Gedenktag gesprochen. Gesprochen wird nun auch in einfacher Sprache in der Tagesschau. Wie das bei unserem Autor ankommt und noch viel mehr, könnt Ihr in dieser Ausgabe lesen.

:Die Redaktion

Bochum wird Bunt
Am 29. Juni ist der Bochumer CSD. Wir haben für Euch mit dem Organistions-Team gesprochen.
4

Games über Games
Die neuen Games für die Konsolen wurden vorgestellt. Unser Redakteur afa hat uns zusammengefasst, worauf wir uns freuen dürfen!
5

Eine Studifahrt, die ist lustig …

Der Fachschaftsrat Anglistik/Amerikanistik ist mit einigen Studis vom 7. bis 9. Juni wieder ins Sauerland gefahren. Was Anglistik-Studis so wagen, wenn sie eine verlassene Hütte im dunklen Wald ganz für sich haben, erfahrt Ihr hier.

Es ist fast Abend, als sich die Gruppe junger Studierender im Auto den verschlungenen Weg einer Steigung hinauf bahnt. Die Straße ist eng und die Kurven so scharf, dass sie kaum einsehbar sind. Durch die löchrigen Baumkronen der Pinien dringt spärliches Licht, irgendwo schreit ein Kauz. Als sie ihre Köpfe zur Seite drehen, erblicken sie eine freiliegende Weide mit violetten Fingerhüten, als wären diese ein lauernder Kult mit violetten Kappen. Im Auto ist es still, kaum jemand sagt etwas. Als die Straße schließlich ein Ende nimmt, tut sich eine Lichtung auf und eine dunkle Silhouette erscheint. Eine Hütte mit pechschwarzen Dachziegeln und bröckliger Fassade hockt auf einem verdorrten Fleck Erde, mitten in nebulöser Natur. Als sich die Studierenden langsam aus den Autos wagen, schlägt ihnen prompt kühler Wind ins Gesicht. Alle beginnen zu schaudern. An diesem verborgenen Ort in Nachrodt-Wiblingwerde würden die Anglistik-Studierenden nun rund zwei Tage verbringen. Hier draußen, isoliert von jeglicher Zivilisation, würden sich alle auf unvorhersehbare Art und Weise neu begegnen. Hier, wo sie niemand hören würde.

Kaufen Sie jetzt Sebastian Fitzeks neuen Thriller, „Die Studifahrt".

Spaß beiseite! Der Gedanke, dass das Setting tief im Grünen des Sauerlands auch etwas unheimlich ist, kam mir sofort.

Aber gerade das war der ursprüngliche Gedanke hinter der Wahl der Unterkunft: Einfach mal ganz weit weg vom Uni-Stress sein, alles aus dem Alltag vergessen und so laut Musik hören können, wie man will, ohne, dass es jemanden stört. Naja, zumindest nicht die Nachbar:innen. Die anderen Studis lasse ich jetzt mal außen vor.

Ja, so wagten wir, rund 15 Studierende und zehn FSRler, uns in die Unterkunft, die uns zwar exklusiv zur Verfügung stand, aber demnach auch immer nur von den aktuellen Mieter:innen gereinigt wird – im besten Fall.

Nach dem Auspacken in den Zimmern stand die erste gemeinsame Aktivität an: Speed Dating.

An zwei langen Tafeln saßen sich alle gegenüber und in jeder Runde rückten alle entgegengesetzt einen Platz weiter. Dann hatte man eine Minute Zeit dafür, mit dem Gegenüber eine „Würdest du eher"-Frage zu diskutieren und so mehr über den/die Andere:n zu erfahren.

Bis tief in die Nacht wurde anschließend Flunky-Ball gespielt und laute Musik gehört. Die, die nicht trinken wollten, konnten vor dem Haus die angenehme Nachtluft in der Natur genießen.

Als der Morgen anbrach, waren die Studis überraschend früh wieder auf den Beinen. Ein stärkendes Frühstück und weiter ging's! Mit Nichtstun!

Selbst ein kurzer Spaziergang in den Wald kam auf einer freien Weidelandschaft schnell zum Erliegen. Mit Blick in den Himmel genossen meine Zimmergenossinnen und ich hier die freie Zeit. Und beiläufig wurden wir Zeuginnen einer allzu niedlichen Alpakawanderung. Zurück in der Hütte war dann erst einmal Schluss mit der Lernpause – jetzt war Allgemeinwissen gefragt! In Teams stellten wir uns mal schwereren, mal leichteren Quiz-Fragen. Und tatsächlich ist mir hier das gelegentliche Serien-Suchten zum Vorteil geworden, denn durch die Serie *Charité* wusste ich: Die Tuberkulose-Bakterien entdeckte niemand geringeres als der sogenannte Geheimrat Robert Koch.

Abgerundet wurde der Tag anschließend mit einem Ausflug in die lokale Pizzeria. Die zwanzig Minuten Fußweg gingen mit angeregten Gesprächen blitzschnell rum. Kurz vor Mitternacht durfte in dieser ländlichen Gegend dann natürlich nicht fehlen: das Rollenspiel *Werwolf*. Dummerweise brauchte ich als Hexe bereits in der ersten Runde meinen Todes- und Gifttrank auf – unwissend, dass ich keine weiteren besaß. Naja, solange ich in der Uni besser aufpasse… Am nächsten Morgen ging es bereits um die Mittagszeit mit einem freudigen Gefühl zurück nach Hause. Einerseits, weil man sich auf zuhause freute, andererseits, weil man schöne Erinnerungen gesammelt hatte. Glücklicherweise musste in dieser einsamen Hütte tief im Wald niemand dran glauben. Von den Gehirnzellen des ein oder anderen mal ganz abgesehen. #bittebewusstkonsumieren.

:Levinia Holtz

Queerness an der RUB

Der PRIDE MONTH lädt ein, einen genaueren Blick auf queere Initiativen zu werfen. Und da hat die RUB so einiges zu bieten. Wir verschaffen Euch einen Überblick:

Autonomes Schwulenreferat, *autonomes queer*feministisches Referat*, *RUB bekennt Farbe* und die *LIESELLE* – die Liste der Gruppen, die sich an der RUB für queere Belange und Diversität einsetzen, ist lang.

Doch was genau hat es eigentlich mit den einzelnen Initiativen auf sich und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es?

Autonomes Schwulenreferat

Das *Autonome Schwulenreferat* ist an den AStA angegliedert und gilt als dessen Organ. Gewählt wird es aus den Kreisen der Studis von der Interessensgruppe. Der AStA stellt dem Referat ein Haushaltsbudget zur Verfügung, über das die Initiative autonom, also ohne Rücksprache mit dem AStA, entscheiden darf.

Die Aufgaben und Ziele des Referats sind in seiner Geschäftsordnung festgehalten. Zum Selbstverständnis des Referats heißt es auf der Webseite: „Das Autonome Schwulen*referat ist Anlaufstelle und Interessenvertretung aller Studenten der Ruhr-Universität Bochum, die sich einer sexuellen und/oder geschlechtlichen Minderheit zugehörig fühlen und/oder transident sind. Außerdem ist es Treffpunkt für alle Studierenden der LGBTIQ–Community sowie Freund*innen des Referats und auch über die Campusgrenzen hinaus für seine Offenheit bekannt." Neben einem regelmäßig stattfindenden Stammtisch, dem „Café Queerbucks", gibt es auch eine umfangreiche Leihbibliothek und ein Buddy-Programm.

Die Offenheit des Referats kannst Du diesen Monat selbst erleben, indem Du Dich am 28. Juni ab 22 Uhr im Kulturcafé beim „Legendären Schwulen Sektempfang" auf den Bochumer CSD einstimmst. Weitere Infos zu den Angeboten des Referats findest Du am einfachsten über Instagram (@schwulanderrub) oder unter https://schwulenreferat-bochum.de/.

Autonomes Queer*feministisches Referat (AQFR)

Wie das Schwulenreferat ist auch das AQFR ein autonom haushaltendes Referat des AStA, welches von der Interessensgruppe gewählt wurde. „Das Autonome queer*feministische Referat (AQFR) dient als Anlaufstelle für alle Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden", sagt das AQFR über sich selbst.

Die Referent:innen organisieren regelmäßig Veranstaltungen zu verschiedenen queer*feministischen Themen sowie Socializing-Events. Wichtig ist dem Referat, einen Safe Space zu kreieren, in dem sich alle Anwesenden wohlfühlen können. Sofie ist eine der Referent:innen. „Bei uns finden diesen Monat noch einige unterschiedliche Veranstaltungen statt. Alle Infos dafür findest Du am übersichtlichsten in unserem Instagram Feed oder auf unserer Website", erklärt sie anlässlich des PRIDE MONTH. Das AQFR findest Du auf Instagram unter dem Namen @queerfeministischesreferatrub und im Internet unter: https://aqfr-rub.de/.

RUB bekennt Farbe

Anders als die oben vorgestellten Initiativen handelt es sich bei *RUB bekennt Farbe* nicht um ein Referat, sondern um ein Projekt des AStA. Das Projekt führt Antidiskriminierungsmaßnahmen durch, die sich gegen jede Art der Diskriminierung einsetzen. Da das Projekt neben Sexismus auch andere Schwerpunkte hat, ist der PRIDE MONTH für die Gruppe von großer Bedeutung: „Wir hoffen auf einen sehr intersektionalen, inklusiven und kämpferischen Pride Month, vor allem was Intersektionen mit Antisemitismus, Armut / Klassismus, Rassismus, Antislawismus und Ableismus angeht." Auch die dauerhafte finanzielle Unterstützung des Cafés *FLUID*, welches wir Euch in Ausgabe 1404 vorgestellt haben, liegt dem Projekt sehr am Herzen. *RUB bekennt Farbe* findest Du ebenfalls auf Instagram (@rub_bekennt_farbe) oder auf verschiedenen Veranstaltungen rund um den Campus.

LIESELLE – Queer*feministische Bibliothek und Archiv

Die *LIESELLE* ist eine vom AStA unterstütze Initiative mit langer Tradition. Ursprünglich aus der Lesben- und Frauenbewegung an der RUB hervorgegangen, findest Du hier eine große Auswahl an Literatur und anderen Medien zu queer*feministischen Themen. „Unsere Hauptaufgabe besteht in der Erfassung alter und neuer Bestände, das heißt in der Erschließung und Zugänglichmachung von Archivmaterialien sowie in der Anschaffung und Neuaufnahme von Büchern und Zeitschriften, die Teil queerer Diskurse sind. Wir leisten damit Grundlagenarbeit für Forschung zu und Vermittlung von FrauenLesbenbewegungsgeschichte und tragen zur Verbreitung und Zugänglichmachung queerer Wissensbestände bei", schreibt die Bibliothek.

:Sharleen Wolters

Auf der grossen Bühne des KuCafs

Wann habt Ihr zuletzt so richtig gelacht? In Zeiten wie diesen fällt es Einigen besonders schwer! Der Comedy Grand Slam sorgte dafür, dass das Lachen nicht zu kurz kam. In den frühen 2010ern war *Comedy am Campus* ein Standard. So standen schon *Enissa Amani, Özcan Cosar, Dave Davis, Simon Stäblein, Maxi Gstettenbauer* und viele weitere auf der Bühne des Kulturcafés. Vergangene Woche wurde das große Comedy-Comeback mit großem Applaus und vielen Lachern gefeiert.

„Man sollte über alles lachen dürfen und ein Witz ist für mich grenzenlos." Eine Aussage, die vielleicht dem ein oder anderen nicht gefallen könnte. Doch die Aussage von Comedian *Erhan Karadag* könnte nicht besser zu diesem Comedy-Abend passen. Am 11. Juni wurde auf der kleinen großen Bühne des Kulturcafés gezeigt, was Comedy ist und kann – Widerstand. Dem Publikum wurde gezeigt, wie das Spiel mit dem Witz und der Humoristik funktionieren kann. Die Comedians *Benaissa Lamroubal, Rebecca Miro, Julian Zierden, Maria Clara Groppler, Assane Diabane* und *Erhan Karadag* sorgten dafür, dass das ein oder andere Auge nicht trocken blieb.

„Comedy ist Widerstand." Diese Line war das Motto des Abends. Moderator, Comedian und ehemaliger RUB-Student *Mo Boubaker,* der durch den Abend geführt hat, nahm die skeptischen Köpfe an die Hand und machte in seinen Anmoderationen klar, warum die Comedy ist, wie sie ist. Wer jetzt denkt, es sei ein Pool aus Witzen, um Diskriminierungen kleinzureden, wird enttäuscht. Humor ist nicht nur eine Kunstform, die zum Lachen anregen soll. Es ist die Begabung, den alltäglichen Schwierigkeiten des Lebens mit einer Leichtigkeit und gewissen Gelassenheit zu begegnen. Doch wie schafft man es, dies auf der Bühne zu präsentieren? So einfach wie das nämlich aussieht, ist das Ganze nicht. Die Comedians, mit denen ich vor ihren Auftritten gesprochen habe, erzählten mir, dass Lampenfieber immer vorhanden sei. Doch in einem waren sie sich alle einig: Wer denkt, dass man eine lustige Person sei und immer mal darüber nachgedacht hat, soll sich und die Witze testen. Maria Clara Groppler sieht die Scham als falschen Indikator. „Viele trauen sich einfach nicht. Aber ich sage: Einfach machen. Der mangelende Glaube an sich selbst steht manchen einfach im Weg. Aber ich würde allen empfehlen, die Interesse haben, über den eigenen Schatten zu springen." Genau das machte auch Rebecca Miro. Die meisten kennen sie noch aus den alten *Popstars*-Zeiten. Gestartet als Sängerin, dann eine Ausbildung zur Radiomoderatorin und nun eine der gefragtesten Comedians auf der Bühne. „Es war für mich ein Now-or-Never-Moment, sagt Miro rückwirkend zu ihrem ersten Auftritt. Sie habe vorher schon Witze für andere geschrieben und wollte sich selbst auf einer Open-Mic-Bühne ausprobieren. Die routinierte Performerin verlor ihr Herz an den Humor auch aus diesem Grund: „Bei Comedy ist das Feedback sofort da. Das hast du beim Singen oft nicht, auch wenn du dich von deiner empfindlichen Seite zeigst." Sie führt an, dass die schnelle Reaktion des Publikums etwas mit einem mache. „Comedy ist einfach ehrlich. Du siehst das in den Gesichtern der Menschen, ob sie es mögen oder nicht." erläutert sie weiter. Ich kann Euch sagen, das Publikum mochte sie und auch die anderen Comedians. Als ich in der Pause mit den Leuten vor dem Kulturcafé gesprochen habe, konnten sie sich nicht auf ein einziges Highlight einigen.

Aber wie kamen die Comedians an die Uni? Moderator und Kurator Mo Boubaker: erklärt: „Ich versuche, viele Ansätze von Comedy an diesem Abend abzubilden, und ich denke, das ist mit diesem Line-Up gelungen." Damit hatte er recht. Es war ein bunter Abend mit derben, gesellschaftspolitischen, feministischen und auch ableistischen Themen, mit dem Ziel, die Menschen zum Lachen zu bringen, aber auch zum Denken anzuregen. Mo sagt auch, dass er sehr zufrieden mit dem Comedy-Comeback am Campus gewesen ist. „Ich hoffe natürlich, dass der *Comedy Grand Slam* der Auftakt einer neuen Reihe sein wird, wie es damals der *Campus-Comedy-Flash* war. Insbesondere, weil es so viele gute Talente da draußen gibt, denen eine Bühne geboten werden sollte."

:Abena Appiah

Schnäppchenjäger:innen aufgepasst!

Shoppinglaune an der RUB – letzte Woche fand ein besonderer Flohmarkt statt und zog viele neugierige Gesichter an. Wir waren vor Ort, haben mit den Besucher:innen gesprochen und auch dem Veranstalter einige Fragen zu den Hintergründen gestellt.

Die Sonne scheint und auf dem Campus weht eine frische Brise; es herrscht reges Treiben. Hier ein „Oh, das will ich haben" und da ein „Ist der Preis verhandelbar?" Am Mittwoch, dem 13. Juni, verwandelte sich der Platz um die Bibliothek und vor dem Repair Café der Ruhr-Uni zu einem Paradies für diejenigen, die gerne stöbern und Altes neu entdecken. Gegen 12 Uhr öffnete der Nachhaltigkeitsflohmarkt seine Pforten und lockte dabei nicht nur verkaufswütige Studierende und Hobby-Bummler:innen an, sondern Personen verschiedener Altersklassen, unter ihnen auch ein paar eingeschworene Feilscher:innen. Die Standplätze waren zuvor schon nach kurzer Zeit vollständig ausgebucht gewesen. „Ich hatte die Ankündigung im Internet gesehen und fand es sofort richtig cool, weswegen ich dann einen Stand reserviert hatte," erzählt mir eine der Verkäufer:innen. „Gutes Wetter, man redet mit den Leuten, tauscht sich aus und wird dabei seinen Kram los, und das Ganze auch noch an der Uni – besser geht's doch nicht!", sagt sie lächelnd und reckt ihren Daumen in die Höhe. Insgesamt kamen laut AStA rund 800 bis 1.000 Menschen an diesem Tag vorbei und erleichterten ihren Geldbeutel. Doch auch Flohmarkt-Neuzugänge kamen auf ihre Kosten, wie mir eine Besucherin der Veranstaltung erzählt: „Ich war seit Ewigkeiten nicht mehr auf einem Flohmarkt, also ist es quasi wie eine neue Erfahrung. Aber es macht Spaß, hier durchzuspazieren. Es werden nur so viele verschiedene Sachen angeboten, dass es schwierig ist, nicht bei jedem zweiten Schritt stehenzubleiben." Auch wer sein Bargeld zu Hause liegen gelassen oder bereits ausgegeben hat, musste nicht gleich anfangen, zu verzweifeln. Viele Stände boten die Zahlung über Paypal an und ließen damit die Herzen unvorbereiteter Flohmarkt-Gänger:innen höher schlagen.

Der Nachhaltigkeitsflohmarkt wird von Philipp Nico Krüger, dem AStA Nachhaltigkeitsberichterstatter und Geschäftsführer des Repair Cafés, veranstaltet. Doch wie kam er überhaupt darauf? „Die Idee eines Flohmarkts auf dem Campus ist eigentlich eine sehr persönliche. Und zwar fande ich schon als Jugendlicher Flohmärkte cool, die wirklich Flohmarktsachen angeboten haben. Heutzutage ist es auch so, dass die Flohmärkte tatsächlich sehr ramschig sind, sehr viel China-Neuware haben und ich dachte, wir machen mal wieder einen coolen Flohmarkt, wo man nur Secondhand Sachen hat und verknüpfen das wiederum mit Initiativen aus dem Nachhaltigkeits-Bereich. Und das kommt jedes Jahr sehr gut an." Auch wer sich lieber die Zeit mit Toreschießen oder einem kalten Slush-Eis vertreiben wollte, kam nicht zu kurz. Stände gab es schließlich einige: „Wir hatten rund 60 Stände von Studierenden, rund zehn Stände von Initiativen oder Nachhaltigkeits-Institutionen und circa fünf Stände vom AStA."

Der Nachhaltigkeitsflohmarkt ist keine völlig unbekannte Veranstaltung. Bis jetzt hat er schon in den vergangen zwei Jahren stattgefunden. In diesem Jahr also schon zum dritten Mal. So könnte es gerne weitergehen, wenn es nach Philipp Nico Krüger geht: „Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr im Sommer auch wieder einen Nachhaltigkeitsflohmarkt durchführen können. Es ist natürlich immer wetterabhängig und davon abhängig, wie sich der AStA in diesem Jahr positioniert."

Auf Nachfrage der **:bsz**, wie erfolgreich der Flohmarkt gewesen ist, resümiert der Geschäftsführer des Repair Cafés: „Da wir so viele Besucher:innen hatten, das Wetter gut war und die Leute Spaß hatten, muss man sagen, es war ein voller Erfolg."

:Alina Nougmanov

RADIKAL QUEER – Nie wieder Faschismus!

Am 29. Juni ist es endlich so weit – der sechste Bochumer Christopher Street Day findet unter dem Antifaschistischen Grundsatz des Kollektivs statt.

Die Organisation der Demonstration wird von dem Kollektiv „CSD Bochum“ übernommen, einem Zusammenschluss von Einzelpersonen, die sich in der queeren Szene engagieren. „Seit seiner Neugründung 2019 steht beim Bochumer CSD der kämpferisch-politische Aspekt im Vordergrund. Der CSD Bochum ist in erster Linie eine Demonstration, eine Protestveranstaltung“, erklärt Yasemin Çölgeçen aus den Reihen des Orga-Teams. Der CSD in Bochum hält also noch an den alten Wurzeln der Protestbewegung fest, die in der 1969 in New York stattgefundenen Razzia im Stadtteil Stonewall begründet liegt.

Da so viel in der Innenstand gebaut werde, müsse das aus den vergangenen Jahren bekannte Stadtfest jedoch diesmal wegfallen. So habe man sich entschieden, die Demo „besonders groß und kämpferisch“ zu gestalten, bevor es in der Rotunde die CSD-Party gibt. Ergänzend finden jedoch bereits seit Mai verschiedene Programmpunkte statt, die von Yasemin und ihren Mitstreitenden begleitet werden.

„Wir sind natürlich traurig, dass wir so weniger Programm unterbringen und weniger Menschen eine Bühne bieten können. Als maßgeblich ehrenamtliche Organisator:innen müssen wir jedoch auch unsere Kapazitäten im Blick behalten“, erklärt Yasemin. Für das nächstes Jahr hoffe man aber wieder auf die Möglichkeit eines Stadtfestes.

Der Bochumer CSD wird momentan vorrangig durch Fördergelder finanziert, die das Orga-Team eigenständig einwirbt: „Es ist uns sehr wichtig, dass der CSD keine Werbeveranstaltung wird“, betont Yasemin. „Wir glauben nicht an das Versprechen des Regenbogenkapitalismus, dessen Unterstützung von uns als Zielgruppe abhängt, oder an Nationen, die sich vor allem ihren Bürger:innen und Wähler:innen verpflichtet fühlen. Es gibt bei uns weder Wägen, Stände noch Flaggen von Parteien oder Unternehmen.“

Und die politische Botschaft? Getreu dem Motto „Radikal Queer: Nie wieder Faschismus“ habe die Gruppe vor allem die Zunahme rechter Gesinnung in der Gesellschaft im Blick: „Diese [faschistische, Anm. d. Red.] Ideologie sehen wir als die größte Gefahr für queere Menschen in all ihrer Diversität. Queer bedeutet ursprünglich auch anders, verrückt, verdreht, pervers, schwul – alles Dinge, auf deren Vernichtung der Faschismus zielt. Die queere Community hat sich diesen negativen Begriff angeeignet, um zu sagen: Ja, vielleicht sind wir all das und vieles mehr – und das ist nichts Schlechtes.“ Bei der Demo gehe es vorrangig darum, sich mit anderen Menschen zu solidarisieren und „füreinander einzustehen, sich gegenseitig den Rücken zu stärken und allen anderen marginalisierten Menschengruppen zu zeigen, dass wir uns auch für ihre Rechte und Belange einsetzen. Indem wir gemeinsam auf die Straße gehen, senden wir ein starkes Signal gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Faschismus.“ Jede:r könne an der Demo teilnehmen, um sich diesen Werten anzuschließen. „Es ist uns wichtig zu betonen, dass der Kampf für queere Rechte niemals isoliert betrachtet werden darf. Queerfeindlichkeit ist oft eng mit anderen Formen der Unterdrückung wie Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Ableismus verknüpft. Wir müssen diese Verbindungen erkennen und gemeinsam dagegen vorgehen. Solidarität ist der Schlüssel – sowohl innerhalb der queeren Community als auch mit anderen marginalisierten Gruppen.“

Auf die Frage, ob man für den 29. Juni bereit sei, zeigt sich die Gruppe zwei Wochen vor der Veranstaltung kämpferisch: „Bereit, für queere Rechte und gegen Faschismus zu demonstrieren, sind wir auf jeden Fall und jederzeit. Bereit für die große Demonstration am 29.06.? Fast! Es gibt noch Kleinigkeiten zu erledigen und zu organisieren, aber wir sind guter Dinge.“

Ihr wollt dabei sein? Die Demonstration beginnt am 29. Juni um 14 Uhr am Bochumer Rathaus und bietet eine gute Gelegenheit, gegen den zur gleichen Zeit geplanten AfD-Parteitag in Essen aufzubegehren.

:Sharleen Wolters

Fußball-Fest zum Auftakt

Dieser Auftakt konnte sich sehen lassen: Deutschland gewinnt 5:1 gegen Schottland im EM-Eröffnungsspiel – und im Kulturcafé ist die Laune bestens.

So kann es doch losgehen: Das erste Gruppenspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Schottland am Freitagabend begeisterte nicht nur Fans in ganz Deutschland, auch im Kulturcafé stieß die DFB-Elf auf großen Anklang. Dort fand ein Public-Viewing statt – und der Ansturm war groß. Der AStA zeigte das Spiel sowohl in den Räumlichkeiten innerhalb des Kulturcafés als auch direkt davor unter freiem Himmel. Als die Anstoßzeit immer näherkam und das Wetter (noch) mitspielte, mussten die Mitarbeitenden des Kulturcafés gar immer mehr Stühle ranholen, um den vielen schauwilligen Menschen Sitzmöglichkeiten bieten zu können.

Es war also angerichtet, Bier und Softdrinks wurden gereicht. Die deutsche Nationalhymne noch nur von wenigen Anwesenden (und von denen eher verhalten) mitgesungen, riss der gute Auftritt die Menge dann doch schneller mit als gedacht. Spätestens nach dem zweiten Tor von Jamal Musiala nach gut 20 Minuten fingen die ersten an zu träumen. „So wird man Europameister“, sagte mir etwa ein Mitstudierender voller Euphorie. „Es macht schon richtig Spaß, sich das hier anzuschauen“, empfand ein anderer.

Mit laufender Spielzeit wurde die Stimmung immer ausgelassener. Unterm Strich ein gelungener Fußballabend für alle – zumindest für diejenigen, die es mit Deutschland hielten. Schottische Fans ließen sich allerdings nicht unter den Zuschauenden ausmachen.

Auch Veranstalter AStA zeigte sich mit dem Event zufrieden, wie Asta-Vorstand Paul Leon Hoffstiepel resümierte: „Super Stimmung, super Leute, super Ergebnis. Das EM-Auftaktspiel im Kulturcafé war der Hammer!“

Gute Nachrichten gibt es für die, die das Event verpasst haben: Auch das zweite und dritte Gruppenspiel der deutschen Mannschaft zeigt das Kulturcafé. Wenn die DFB-Elf auch da wieder so gut und mitreißend aufspielt, dürften auch das gute Fußball-Abende werden. Wer hingegen lieber andere Mannschaften sehen und unterstützen möchte, der kann im Kulturcafé täglich ausgewählte EM-Partien sehen.

:Leon Hartmann

Welcome to the Shithole

Live aus GelsenkirCKen meldet sich **:bsz**-Reporterin *:bena*, um Euch zu sagen: Alles wird in den News manchmal heißer gekocht, als es gegessen wird.

Die Fans Englands und Serbiens haben sich schon früh in den Stadtteilen Neustadt und Buer eingefunden. Die Stadt hat aufgrund des Hochrisikospiels versucht, die Fanlager auseinanderzuhalten. Doch einzelne Fans verirrten sich in die jeweiligen Stadtteile der anderen Fanlager. Doch alles friedlich so weit. Es wurden Selfies gemacht, gemeinsam gesungen, gelacht und getanzt. Bis zum Zeitpunkt der Eskalation mit Verletzten, an der auch albanische Fußballfans beteiligt waren, wurden nur vereinzelte fußballübliche Meldungen von der Polizei vor Ort vernommen. Aufgrund von zu vielen Menschen in vereinzelten Bahnen auf dem Hinweg und Menschen am und im Gleisbett erlaubte die Polizei stellenweise das Weiterfahren nicht. So waren einige Fans gezwungen, zum Stadion hin und zurück zu laufen. Um den schon anstrengenden Abend der Englandfans zu untermalen, fuhr die Bahn nicht wie auf der Anzeige angegeben. Ärgerlich, aber ein klassisches Erlebnis wollte die Deutsche Bahn den EM-Gäst:innen nicht verwehren. Die Polizei zog ein positives Fazit, doch die Fans nicht. Verständlich, denn die Polizei informierte nur auf Deutsch und nicht auf Englisch, sodass sich einige Fans nach einem emotionalen Tag hilflos fühlten. Aber keine Sorge, spätestens am 30. Juni kann die Stadt Gelsenkirchen den ersten Eindruck aufhübschen, wenn die englische Nationalelf es auf den ersten Platz ihrer Gruppe schaffen sollte.

:bena

Der Videospiel-Sommer 2024

Sommerzeit heißt Spielezeit. Wie jedes Jahr im Juni kriechen die Großen und Kleinen der Videospielbranche aus ihren Developer-Höhlen und kündigen spannende neue Titel an. Die Highlights des Showcase-Sommers im Überblick.

Trailer, Trailer und nochmals Trailer! Mal wieder gibt es im Showcase-Sommer Unmengen an neuem Material von allem, was Rang und Namen hat. Legen wir am besten direkt mit den Highlights los!

Den Anfang macht dieses Mal *Sony* mit dem *State of Play*. In dem knapp 30-minütigem Showcase war einiges dabei.

Concord* und *Marvel Rivals: *Sony* kommt mit gleich zwei neuen Multiplayer-Titeln um die Ecke. Hier ist mehr als nur reines Geballer geboten. Mit unterschiedlichen Fähigkeiten der jeweiligen Charaktere gilt es die Gefechte für sich zu gewinnen. Ob sich die Titel bei der starken Konkurrenz von *Overwatch* und *Valorant* durchsetzen können, bleibt abzuwarten.

Infinity Nikki: Dress-Up Adventure, dass im Herbst in den ersten Beta-Test startet.

Astro Bot: Ein actionreiches Abenteuer mit knuddeligen Robotern. *Astro Bot* erscheint im September.

***Until Dawn* und *Silent Hill 2*:** Für Horror-Fans ist mit gleich zwei Remakes auch etwas dabei. Beide Titel konnten schon damals eine Fangemeinde einschwören. Das gelingt sicher auch mit den Remakes. Sie erscheinen noch im Herbst 2024.

Bei *Sony* wurde aber noch mehr gezeigt. Mit *Monster Hunter Wilds* geht eine beliebte Monster-Jagd-Serie in die Fortsetzung. Dabei macht nicht nur das Jagen und Einfangen der mächtig in Szene gesetzten Monster, sondern auch das unterschiedliche Gameplay der einzelnen Jagdwaffen einen Riesenspaß. Leider lässt das Ganze noch bis nächstes Jahr auf sich warten. Trotzdem mein persönliches Highlight bei *Sony*.

Weiter geht's mit *Microsoft* und dem *Xbox Games Showcase*.

Dragon Age: The Veilguard: Die Roleplay Game-Reihe geht in die nächste Runde. Nachdem das letzte *Dragon Age* ein voller Erfolg war, verspricht man sich hier dieses Jahr wieder viel.

Age of Mythology: Retold: Ein echtes Gaming-Urgestein bekommt einen Neuanstrich. Ein Strategie-Klassiker inmitten von antiken Gottheiten. Erscheint schon Ende August.

Fable: Ebenfalls eine Neuauflage, bringt einen optisch sehr ansprechenden Trailer, zeigt jedoch noch kein Gameplay. Bis nächstes Jahr bleibt also noch etwas Spannung, ob *Fable* ein zweites Mal punkten kann.

Mein persönliches Highlight: *Calir Obscur: Expedition 33*. Ein wunderschönes RPG, das optisch und spielerisch einiges hermacht. Das rundenbasierte Kampfsystem erinnert stark an die *Final Fantasy*-Reihe, hebt sich aber durch rhythmische Sequenzen deutlich ab. Auch hier ist leider Warten bis 2025 angesagt.

Die PC Games Show auf dem *Summer Game Fest* bringt weitere Neuigkeiten.

Sid Meiers Civilization VII, oder auch einfach „Civ7", ist nicht umsonst schon in der 7. Generation. Es ist ein Strategie-Epos, das seinesgleichen sucht. Und das Neue macht Lust auf mehr. „Civ7" erscheint nächstes Jahr.

Black Myth: Wukong: *Dark Souls* mit Affen. Der chinesische Mythos um Sun Wukong wird hier als Motiv aufgegriffen. Zu erwarten sind knackige Boss-Kämpfe und eine atemberaubende Atmosphäre auf der geheimnisvollen Reise.

Slitterhead: Der Schöpfer von *Silent Hill* kommt mit einem komplett neuen Horror-Titel. Neben dem grotesken Schauder und Schrecken sollen aber auch andere Elemente nicht zu kurz kommen. Um was es genau gehen soll, bleibt bis zum Release im November noch ein Geheimnis.

Was aus dem Hause Nintendo auf uns zukommt, bleibt noch abzuwarten. Die nächste Nintendo Direct ist für Ende Juni angesetzt. Sonst sind aber schonmal wieder viele neue spannende Titel dabei, die für die ein oder andere spaßige Stunde Spielspaß sorgen werden.

:Artur Airich

„Fahrkarte zu den Sternen"

Der gleichnamige Roman Vasilij Aksënovs erschien 1961 in der damaligen UdSSR und löste eine hohe Welle an Reaktionen aus, die von großer Begeisterung bis zu harter Kritik reichten. Das Werk gehört neben Salingers „The Catcher in the Rye" und Plenzdorfs „Die neuen Leiden des jungen Werthers" zu den Beispielwerken der Jeans-Prosa.

Kurz nach Stalins Tod im März 1953 bricht in Literatur und Kultur die Zeit des „Tauwetters" an, eine Phase, in der es immer wieder zum Auftauen und Erstarren der Grenzen der neugewonnenen Freiheit kommt. In der Literatur begegnet man nun vielen Werken im Stil der Jeans-Prosa (auch Junge Prosa genannt). Die jugendlichen Protagonist:innen dieser Prosa begehren gegen die herrschenden Konventionen auf, sie sind rebellisch, haben ihre eigenen Gedanken und Ideen. Ihr Kleidungsstil entspricht ihrer weltoffenen Einstellung. So trägt zum Beispiel Dima, einer der Protagonist:innen, „sein tschechisches Hemd mit den bunten Farbklecksen, Hosen mir unbekannter Herkunft, Halbschuhe aus Österreich und einen russischen Kopf mit französischem Igelschnitt." Jeans werden zu einer Lebenseinstellung und sind nicht mehr nur ein Kleidungsstück. Auffällig und kennzeichnend für diese Prosa ist auch die Nachahmung und Stilisierung der gesprochenen Sprache der Stadtjugend, welche das Gefühl erweckt, man würde einer echten Unterhaltung unter Jugendlichen lauschen.

Der Roman beginnt im Moskau der 60er Jahre und erzählt die Geschichte zweier Brüder, die auf den ersten Blick nicht unterschiedlicher sein könnten: Nicht nur haben sie eine Differenz von mehr als zehn Jahren – Dimka ist 17 und Viktor 28 – sondern unterscheiden sich auch ihre Einstellungen zu der Welt und der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung, in der sie leben. Während Viktor an seiner Dissertation schreibt und zu Beginn als Vorzeigesohn und integriertes Mitglied der arbeitenden Gesellschaft lebt, grenzt sich Dima durch sein Auftreten sowie die nihilistische und ablehnende Einstellung gegenüber den vorherrschenden Strukturen ab. Er selber ist noch nicht in diese institutionalisierte Welt eingetreten und hat so die Möglichkeit, seinen Weg selbst zu wählen. Diese Suche nach seinem Lebensweg geht er zweifelnd und mit kritischem Bewusstsein an. Auf diese Weise stellt er auch die Denkweise der älteren Erwachsenen in Frage.

Abwechselnd erlebt man die Perspektiven der Brüder. Dimka ergreift zu Beginn mit seinen drei Freunden, Galja, Alik und Jurka, die Flucht vor den Fesseln der Erwachsenenwelt und reist ins Baltikum ans Meer. Dort stellen sie aber schnell fest, dass ihre neugewonnene Freiheit nicht nur positive Seiten hat, sondern auch Nachteile mit sich bringt. Die Jugendlichen stehen schon bald vor finanziellen Problemen und sehen sich gezwungen, bei der Arbeit in Fischereibetrieben, durch das Schreiben von Gedichten und Schwarzarbeit über die Runden zu kommen. Am Ende landen Dimka und seine Freund:innen in einem Fischerei Kolchos (Großbetrieb); sie selbst haben somit die Schwelle ins Erwachsensein übertreten und sind nun Teil der zuvor abgelehnten gesellschaftlichen Ordnung.

Viktor gerät derweil in seinen eigenen, persönlichen Konflikt: Gibt er die Dissertation ab, die von seiner wissenschaftlichen Abteilung als korrekt und indiskutabel bewertet wird oder überarbeitet er sie, weil seine Experimente seine vorherigen Ausführungen widerlegen? Er entscheidet sich für Letzteres und trägt dafür die Konsequenzen.

In der ganzen Zeit stehen die Brüder immer mal wieder im Austausch miteinander, bis der Kontakt durch ein unvorhergesehenes Ereignis rapide abbricht. Auf den letzten Seiten des Romans kehrt Dimka zurück in sein Elternhaus und findet sich auf der Fensterbank seines Bruders wieder. Auf dem Rücken liegend und aus dem Fenster blickend entdeckt er ein kleines Quadrat, das den Nachthimmel zeigt und „in seinen Proportionen einer besternten Fahrkarte gleicht."

Übrig bleibt nur die Frage: „Eine Fahrkarte, aber wohin?"

:Alina Nougmanov

Deutsche Sprache – Schwere Sprache?

Kommentar

In dem öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramm der *ARD* gibt es die *Tagesschau* nun auch in einfacher Sprache. Wir klären auf, was die einfache Sprache ausmacht und wer davon profitieren kann.

„Und nun zur nächsten Nachricht: Organspende. Bundesländer wollen neue Regeln. In Deutschland gibt es viele kranke Menschen. Einige schwerkranke Menschen brauchen ein neues Organ. Zum Beispiel ein Herz oder eine Niere. Ohne ein neues Organ werden viele der Schwerkranken sterben. Deshalb gibt es die Organspende." So trägt Susanne Holst, Moderatorin bei der *Tagesschau*, die Nachrichten vor. Schon beim Lesen oder Zuhören wird klar, dass hier etwas anders ist als sonst: Es fehlen unverständliche Fremd- oder Fachwörter und der Satzbau ist kurz und bündig portioniert. Denn diese Nachricht wurde in der sogenannten einfachen Sprache vorgetragen, die seit letzter Woche das Programm der *Tageschau* ergänzt.

Die einfache Sprache ist ein Angebot im Sinne der Barrierefreiheit. Sie soll dabei helfen, die komplexen Zusammenhänge in den Nachrichten verständlich an Menschen zu vermitteln, die sonst Schwierigkeiten damit haben. Die Sendungsinhalte orientieren sich dabei thematisch an der regulären *Tageschau*, werden aber komplett neu formuliert. Die Texte setzten nur sehr wenig Wissen voraus und werden langsamer gesprochen. Damit möchte die *ARD* laut eigener Mitteilung „kulturelle" und „bildungsbedingte" Herausforderungen beim Verständnis von Nachrichten berücksichtigen. Viele würden sich nicht mehr mit Nachrichten auseinandersetzen, weil sie die Sprache in dieser Form nicht verstünden. Eine Studie aus dem Jahr 2018 bestätigt: Etwa 17 Millionen Menschen in Deutschland zwischen 18 und 64 lesen und schreiben auf einem Niveau der vierten Grundschulklasse.

Das neue Angebot der *Tageschau* schlägt den richtigen Weg ein. Dabei geht es allerdings nicht nur um die Herausforderung „Deutsche Sprache – Schwere Sprache". Sprachbarrieren können vielseitig entstehen. Seien es fehlende Deutschkenntnisse, Lernschwierigkeiten oder Krankheiten beziehungsweise Behinderungen, die das Sprachverständnis beeinträchtigen – vielen Menschen kann mit diesem Alternativprogramm geholfen werden, denn jede:r hat das Recht auf Information. Man könnte fast sagen, dass es das Angebot schon eher hätte geben müssen, aber besser spät als gar nicht. Und die *ARD* scheint das Ganze auch mit dem nötigen Know-How anzugehen, um die Sprachbarriere abzubauen.

Für uns Studierende und angehende Akademiker:innen ist gutes Textverständnis vorausgesetzt. Und da stellt sich die Frage: Sollte auch in anderen Teilen unserer Gesellschaft einfache Sprache zum Einsatz kommen? Ich denke dabei an bürokratische Unterlagen, Rechnungen, Verträge, aber auch Übersetzungen auf Homepages und anderen Informationsquellen. Hier wird man auch öfter von unverständlichen Fremdwörtern überrumpelt und ohne weiteres Nachschlagen ist man oft planlos. Sicher, man kann viele der Unterlagen in einfacher Sprache anfordern, doch eben nicht flächendeckend. Eine gewisse Scham ist sicher auch dabei, wenn man etwas in leichter Sprache anfordern muss, weil man sonst nichts verstehen würde. Reduzierte Komplexität im Satzbau und der Formulierung können hier sicher schon vielen Menschen helfen, auch ohne die einfache Sprache, sondern lediglich mit einer einfacheren Sprache. Ja, Deutsch ist grammatikalisch schwer und deshalb schwer zu lernen, schwer zu verstehen. Doch es gibt Wege, die Sprache verständlicher für alle zu machen, und diese sollten wir als Gesellschaft auch nutzen. Wer dann doch lieber geschwollen von seiner letzten Facharbeit sprechen möchte, der findet immer einen Platz auf der nächsten Studi-Party.

:Artur Airich

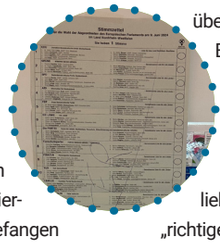
Die Kinder von heute …

Kommentar

Nach der (für mich) desaströsen Europawahl muss die Omma der Zeitung wieder über die Jugend sprechen. Die Politik und die Medien geben ihr Bestes, sie in Gruppen zu drücken, ihnen Wissen abzusprechen und ganz wichtig: nicht zu beachten. Die Europawahl zeigt uns nun auf, was dadurch passieren kann.

In diesem Kommentar wird die AfD mit #noafd betitelt.

Wie konnte das nur passieren? Politiker:innen und Gazetten stellen sich die Frage aller Fragen. Dabei haben wir doch das Wahlalter jünger gemacht, in der Hoffnung, dass junge Menschen dafür sorgen, dass es demokratischer wird. LOL! Klingt wie das Intro eines Deutschpop-Songs über Identitätskrisen. Erinnert Ihr Euch noch an die Studie über junge Menschen und was sie wählen würden? Da war die #noafd auch ganz vorne. Also warum sind wir überrascht und reden nicht über das, worüber wir reden sollten? Ja, ja, ich weiß, das mit der #noafd ist wichtig, aber wichtig ist und war auch, dass 25 Prozent der Befragten in dieser Studie angegeben haben, dass sie nicht wüssten, wen sie wählen sollen, und zehn Prozent würden am liebsten gar nicht wählen gehen. Das ist doch auch ein spannender Aspekt. Denn mit 35,2 Prozent war diese Gruppe die größte. Ja, I know, es ist nur die Europawahl, aber es zeigt etwas auf, das nicht nur junge Menschen betrifft. In einer Simulation hat das Katapultmagazin genau dies umgesetzt, den Nichtwähler:innen eine Partei gegeben; das Ergebnis zeigte nicht nur, dass die Nichtwähler:innen allgemein ganz vorne sind, sondern dass die Kleinparteien, die unter „sonstige" fallen, insgesamt auf dem dritten Platz waren, noch vor der #noafd. Kleiner Fun Fact: Die Kleinparteien wie Volt oder die Tierschutzpartei haben sogar mehr Stimmen eingefangen als die #noafd bei den unter 30-Jährigen. Amazing! Lasst uns alle diesen kleinen Moment nutzen und innehalten.



Denn dies spiegelt genauso die Ratlosigkeit wider, wie die Stimmen für die #noafd. Warum ich das so frech raushaue? Cause I can. Ich sage nicht per se, dass alle jungen Menschen naiv sind und alles glauben, was im Internet stattfindet. However, *TikTok* ist das *Facebook* der GenZ und Gen Alpha. Sie bekommen Videos in die Timeline gespült, die perfekt in den Algorithmus passen. Das geht von Softcore bis Hardcore rechts und holt die jeweilige Zielgruppe ab. Und das Wichtigste? In einfacher und niederschwelliger Sprache. Du bist gegen queere Menschen und das Gendern? Da hat die #noafd das Richtige für Dich! Du willst wieder ein richtiger Mann sein? Da hat die #noafd das Richtige für Dich! Du bist Dir sicher, dass dieses Land sicherer wäre, wenn die ganzen Ausländer:innen endlich weg sind? Ihr wisst ja! Da hat die #noafd das Richtige für Dich! Warum sind wir alle nun surprised?

Die FDP hat eine ähnliche Strategie im Wahlkampf zur vergangenen Bundestagswahl gemacht und ging damit auf Stimmenfang unter jungen Menschen. Glaubt Ihr mir nicht? Doch, doch! Das war die Zeit, wo wir alle Aktien kaufen wollten und investieren sollten, weil wir keine Rente bekommen werden. Lang, lang ist es her. Und während Medienforscher:innen schon damals sagten, dass die nächsten Wahlen via Social Media entschieden werden, sind wir trotzdem überrascht, wie konservativ die deutsche Jugend ist. But are they? Jein. Ich mache jetzt etwas, das ich in my Big Age nicht machen sollte. Aber Leute, wir sind lost. Und damit meine ich nicht nur deutsche Jugendliche. Wir befinden uns in einem Superwahljahr. Die Politik ist so, ich sage es mal liebevoll, kacke, dass es für junge Menschen keine „richtige Partei" gibt.

Also, was machen Sachen? Ich zeige Euch ein paar Möglichkeiten, die Ihr heute mitnehmen könnt:

Tor 1 – Ihr wählt eine offensichtlich rechte Partei, weil Ihr entweder 100-prozentig überzeugt seid oder Euch in den Sog der Angst habt labern lassen. Zusätzlich gibt es das Propaganda-Deluxe-Abo mit Livestreams auf TikTok und dem Springer-Medien-Best-of! Nun könnt Ihr endlich wieder stolz auf Euer Land sein!

Tor 2 – Hier versteckt sich das Anti-Gender-Paket. Ihr habt Angst vor links-grün-versiffter Sprache und denkt, dass dies ein Kink ist? Dann ist dieses Tor das Richtige für Euch. Auch, wenn es nur ein geringer Anteil ist, der gendert – für Euch ist das eine große Gefahr, sagen auf jeden Fall Merz und Co.

Tor 3 – Ihr denkt, der Klimawandel sei schlimm, aber nicht so schlimm wie die Auswahl zum Wählen. Ihr nutzt den Wahl-O-Mat und der schmeißt Euch die Tierschutzpartei raus. Random. Weil Ihr das erste Mal von denen gehört habt, geht Ihr gar nicht ins Wahllokal.

Fazit: Es gibt nicht die typischen jungen Menschen, aber es gibt eine Demografie, die die Politik – und damit meine ich auch die #noafd – nicht ernst nimmt. Und das zeigt sich in den Ergebnissen, und das nicht nur in Deutschland.

:Abena Appiah

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum 01.–05.07.2024

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,00 € (Stud.) 5,00-8,20 € (Gäste)	**Backkartoffel BBQ mit Coleslaw Salat, Bacon und Röstzwiebel** S,a,a1,c,g,j,2	**Schweinegulasch mit Spätzle und Salat** S,a,a1,a3,c,f,g,i,j,2,3		**Teriyaki Hähnchenbrust mit Kokossauce, Basmatireis und Wokgemüse** G,a,a1,f,i,k	
Komponenten-essen 2,50-2,80 € (Stud.) 2,90-4,80 € (Gäste)	**Hühnerfrikassee mit Pilzen und Spargel** G,g **Gemüseschnitte "Hong Kong " mit Sweet-Chilli-Dip** VG,a,a1,f,2,9	**Rinderhacksteak "Hacienda " mit BBQ-Sauce** R,a,a1,c,i,j **Grünkohl- Hanf- Pattys mit Currysauce** VG,2,9	**Schweineschnitzel mit Pfefferrahmsauce** S,a,a1,a3,f,i **Gemüsemaultaschen mit Schnittlauchsauce** V,a,a1,c,f,i	**Rindergeschnetzeltes "Chop Suey "** R,a,a1,a3,f,i **Brokkoli-Nuss-Knusperecke mit Joghurt-Dip** V,a,a1,a4,g,h,h1,h2,i	**Hoki-Fischfilet mit Tomaten-Zitronensauce** F,a,a1,d,g,i,j **Tofu-Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i
Sprinter 2,50 € (Stud.) 3,70-4,50 € (Gäste)	**Couscous-Gemüse Pfanne mit Harissa Dip** VG,a,a1,f,2	**Vollkorn-Nudelgratin mit Bohnen, Oliven und Hirtenkäse** V,a,a1,g,3	**Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis** VG,f	**One Pot Quinoa-Chili** VG,2	**Kartoffelauflauf mit Chicoree und Hirtenkäse** V,f,g,i,2,3
Beilagen 1,00 € (Stud.) 1,20-1,50 € (Gäste)	**Erbsen und Karotten** VG **Kohlrabigemüse** VG **Reis** VG **Gebratene Nudeln mit Gemüse** VG,a,a1,f,k	**Paprika-Gemüse** VG,i **Brokkoli-Röschen** VG **Kartoffelwedges** VG,a,a1 **Djuvec-Reis** VG	**Champignon-Lauch-Gemüse** VG **Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli** VG **Schupfnudeln** V,a,a1,c **Rahmkartoffeln** V,g	**"Balance " Gemüse** VG **Wokgemüse [Zwiebel, Paprika, Mungobohnensprossen, Weißkohl, Karotte, Brokkoli]** VG,j,k **Basmatireis** VG **Gnocchi** V,c,g,1	**Erbsen** V,g,1 **Salzkartoffeln** VG
STUDY&FIT	**Hühnerfrikassee mit Pilzen und Spargel Erbsen und Karotten Reis** G,g	**Vollkorn-Nudelgratin mit Bohnen, Oliven und Hirtenkäse** V,a,a1,g,3	**Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis Feldsalat mit Kräuterdressing** VG,f	**Rindergeschnetzeltes "Chop Suey " Basmatireis Linsensalat** R,a,a1,a3,f,i,l,3,5	**Hoki-Fischfilet mit Tomaten-Zitronensauce Salzkartoffeln Kopfsalat mit Italia-Dressing** F,a,a1,d,g,i,j

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Dort erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank.
Zusätzlich zum STUDY&FIT Menü empfehlen wir mindestens zwei Mal die Woche Obst und Milchprodukte aus dem STUDY&FIT Angebot zu sich zu nehmen. Mehr Informationen über STUDY&FIT finden Sie unter www.jobundfit.de.
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Bundestag verabschiedet BAföG-Reform

Mit der Verabschiedung im Bundestag hat die BAföG-Novelle auch die letzte Hürde genommen. Sie sieht unter anderem eine Erhöhung der Grundbedarfssätze um 23 Euro und der Wohnpauschale um 20 Euro vor, wodurch der Höchstsatz um 5,7 Prozent steigt. Darüber hinaus soll es eine Studienstarthilfe von 1.000 Euro geben, sowie eine Erhöhung der Elternfreibeträge. In einem ursprünglichen Entwurf war eine Erhöhung der Regelsätze nicht vorgesehen, hier wurde nun etwas nachgebessert. Dennoch kritisieren Studierendenverbände die neuen Regelsätze als unzureichend.

Line-Up für *Bochum Total* (fast) vollständig bekannt gegeben

Für das alljährlich im Bochumer Bermuda3Eck stattfindende Festival *Bochum Total* sind mittlerweile die letzten Acts und das Programm bekannt gegeben worden. Darunter sind Künstler:innen wie *Kochkraft durch KMA* oder der Hamburger Künstler *error*, mit seinem elektronisch-melancholischen Sound. Die Gruppe *Mamoré* hingegen ähnelt eher einem Retro-Grönemeyer und die britische Band *The Bottom Line* liefert klassischen amerikanischem Highschool-Punk. Als Geheimtipp gilt die Schwedische Band *Girl-Scout* mit ihrem entspannten Indie-Rock im Sinne von Bands wie *Boy* oder *The Beths*.
Einen Act wollen die Veranstaltenden allerdings noch nicht ankündigen, denn dieser soll als Top-Secret-Überraschungsgast am Freitag zur Primetime um 20:45 auf der Sparkassenbühne auftreten. Das gesamte Programm mit Informationen zu den einzelnen Künstler:innen findet sich unter https://bochumtotal.de/programm2024.html.

:motz

:bsz ank – Die Glosse

Es ist zwar wichtig, aber manchmal nervt es auch ganz schön: Beiträge auf Instagram, die Hate-Speech entkräften und ihr dadurch viel zu viel Aufmerksamkeit verschaffen. Da ist wieder mal ein negativer Kommentar, der sexistische, rassistische oder fat-shamende Aussagen macht und als Antwort darauf laden User:innen ein ganzes Reel hoch. Ich scrolle also einfach durch meine Video-Vorschläge und schon sehe ich, wie der Kommentar, „Frauen gehören in die Küche“ oder so ähnlich, thematisiert wird. Dieser wird dabei in Großbuchstaben eingeblendet. Und nein, ich fühle mich nicht davon angegriffen. Dennoch reibt mir Instagram in letzter Zeit immer mehr negative Stimmung unter die Nase. Und das von Accounts, die ja eigentlich ein viel positiveres Mindset propagieren wollen. Nur finde ich, geht dieser Vorsatz nicht auf, wenn man dafür Trollen den meisten Raum auf seiner Page gibt. Und ich wage es sogar zu behaupten, dass gefährliche Randmeinungen teils gerade so erst richtig bekannt werden. Manchmal bleib ich einfach lieber in der Bubble. Auch, wenn ich schnell weiter-swipen kann; im echten Leben kann man zu diesen negativen Leuten meist Abstand bewahren. Insta jedoch pusht kontroverse Beiträge sogar noch. Klickt man dann auf „Nicht-interessiert“, hält das für einen Tag. Denn schon am nächsten Tag sehe ich wieder die

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Hanife Demir, Ron Agethen,

Redaktion dieser Ausgabe:
Artur Airich (afa), Alina Nougmanov (ano), Abena Appiah (bena), Sharleen Wolters (leen), Leon Hartmann (lha), Levinia Holtz (levi), Moritz Putz (motz)

V. i. S. d. P.: Sharleen Wolters

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: bena; S. 2: Lama: levi, Regenbogen: leen S. 3 Comedy (alle): bena, Flohmarkt: ano; S. 4: Logo: CVD Bochum, Kulturcafé: lha; S. 5: Buch: ano; S. 6: Nachrichtensprecherin: CC0, Wahlzettel: bena S. 8: Lernen: CC0

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

„Perfekt“ vorbereitet in die Prüfungsphase

Das Semester neigt sich dem Ende zu und für viele von Euch beginnt bald die Prüfungsphase. Wir haben für Euch unsere Lerntipps zu bieten, aber auch Motivationstipps und Anregungen zum Zeitmanagement:

Kein’ Bock auf Lernen?

Mit diesem Problem bist Du nicht alleine! Lernen ist mühselig und anstrengend und oft auch schlichtweg überwältigend. Das Sinnbild vom nimmer endenden Berg, so fühlt sich Lernen manchmal an. Doch was, wenn wir den riesigen Berg einfach kleiner machen, oder zumindest besser portionieren? Am besten so, dass man einen guten Einstieg in das Thema findet. Mit kleinen Erfolgserlebnissen ist die Motivation oftmals eher abzurufen – Rom wurde schließlich auch nicht an einem Tag erbaut. Also probiert für die nächste Klausur doch einfach mal, Eure Lerneinheiten kürzer anzusetzen, Themen und Zusammenhänge besser einzugrenzen. Klar müsst Ihr dann „öfter” lernen, aber nun mal nicht so überwältigend viel auf einmal. Essenziell dabei ist allerdings, Euch genügend Zeit für die vielen kleinen Lerneinheiten einzuplanen. Und wenn Ihr selber merkt, Ihr habt noch richtig Bock weiterzumachen, dann nehmt eine weitere kleine Einheit dazu. Dann wird das Ganze auch übersichtlicher und einfacher zu verarbeiten, und, wie ich finde, auch besser abzurufen. Denn in der Klausur wird ja auch nicht alles auf einmal abgefragt, sondern stückchenweise, Frage für Frage.

:afa

KI als Tutor

Ihr seid Euch nicht sicher, ob Euer Wissen gefestigt ist? Dann checkt es doch mit Apps wie *Quizlet*, *Chat with PDF* oder *ChatGPT*. Diese können Euch dabei helfen. Bei *ChatGPT* könnt Ihr Euch Klausuren simulieren lassen; das geht mittlerweile auch für mündliche Prüfungen. *Quizlet* bietet Euch eine spielerische Möglichkeit, Euch Themen anzunehmen. *Chat with PDF* ist Euer privater Chat über die Paper, die Ihr bekommen habt.

:bena

Druck die beste Motivation

An die Auf-den-letzten-Drücker-Lerner unter Euch: Ich sitze im selben Boot wie Ihr und lerne für Klausuren nie „früh genug“, wie vielleicht auch Ihr manchmal von anderen zu hören bekommt. Aber das ist genau mein Punkt: Jede:r muss für sich entscheiden, wie man am besten lernt. Wenn das heißt, dass Ihr in den drei Tagen vor der Klausur alles in Euch reinprügelt, aber damit Erfolg habt – dann lasst Euch nicht beirren. Wir wissen schon, was wir da tun.

:lha

Gemeinsames „Lernen“

Mir hilft es häufig, mich mit anderen Studis zusammenzuschließen, um gemeinsam zu lernen. Dafür müssen nicht einmal die gleichen Themen bearbeitet werden. Zu wissen, dass die anderen auch an ihren Aufgaben arbeiten, reicht oft schon. Ob in der UB oder einem Café, geteiltes Leid ist halbes Leid!

:leen

Wettlauf gegen die Zeit

Zeitmanagement ist ein leidiges Thema, doch als Studis kommen wir nicht wirklich drum herum – denn irgendwie müssen Uni-Veranstaltungen, Arbeit und Freizeit unter einen Hut gebracht werden. Da lohnt es sich am Ende schon, wenn man zu Beginn der Woche ein paar Minuten in die Planung investiert, um den Überblick zu behalten. So kannst Du auch direkt erkennen, wo noch potenzielle Lernlücken sind.

Auch solltest Du ein ungefähres Gespür für Deine Konzentrationsspanne haben, damit Du entsprechende Zeitslots füllen kannst und ausreichend Pausen einplanst. Viele Studis nutzen dafür die Pomodoro-Methode, die ein Wechsel aus Arbeits- und Pausenzeiten ausmacht und auf diese Weise die Konzentration erhöht. Alle zwei bis drei Stunden solltest Du auch eine längere Pause machen. Wenn Du eher mit Aufschieberitis zu kämpfen hast, dann ist die 20-Minuten-Methode, die auch von der psychologischen Studienberatung empfohlen wird, vielleicht eine Lösung für Dich. Hier planst du zwei Mal pro Tag 20 Minuten ein, an denen Du Dich einer Aufgabe widmest. Nach den 20 Minuten musst Du die Aufgabe wieder beenden. Hat das gut funktioniert, kannst Du im Laufe der Woche die Arbeitszeiten erhöhen. Bis zu den Prüfungen schaffst Du es so vielleicht auf ein gutes Arbeitspensum, welches im Idealfall zur Gewohnheit wird. Die Methode ist aber wirklich für diejenigen gedacht, die sonst gar nichts machen würden.

:leen

Mit Lernmethoden

Habt Ihr schon mal von folgender eindrücklichen Lernmethode gehört? Viele wissen bereits, dass das Gehirn sich Infos besser merken kann, wenn es diese mit Bildern verknüpft. Was aber, wenn es zu einem Thema nirgends Bilder gibt? Nun, dann werdet selbst kreativ, das macht schließlich Spaß und auch viel Sinn. Denn aus eigener Erfahrung kann ich sagen, Ihr werdet zu jeder Information irgendeine ganz persönliche Assoziation haben, die für Euch mehr oder weniger naheliegend ist. Je verrückter, desto besser!

Geht es zum Beispiel um Marshall McLuhans Theorie der heißen und kalten Medien und welche Medien dazuzählen? Dann stellt Euch doch bildlich einen brennenden Kinosaal oder einen Fernseher im Gefrierschrank vor. So schnell vergisst man die Info dann nicht mehr...

:levi

Planung ist die halbe Miete

Lernen ist nicht so Euer Ding und kurz vor Ende geht’s wieder drunter und drüber? Tragt Eure Fristen in einen Kalender oder Ähnliches ein und hängt diese Terminübersicht an einen Ort, den Ihr täglich sehen könnt. Hat man erstmal alles auf einmal im Blick, ist es auch leichter, die Planung anzugehen. Jetzt könnt Ihr Euch nämlich überlegen, welche Aufgabe am ehesten Sinn macht, zuerst angegangen zu werden. Außerdem werdet Ihr auf diese Weise – ob Ihr nun wollt oder nicht – immer daran erinnert und habt die Deadlines auf dem Schirm (auch, wenn Ihr sie gerade verdrängen wollt).

:ano